

Bezugspreis:
Wöchentlich in Neuenburg RM. 1,50
Durch die Post im Preis- und Ober-
amtsbezirk, sowie im sonstigen in-
ländischen Bezirke RM. 1, mit
Postgebühren. Preis freibleibend.
In Fäden höherer Qualität besteht
sein Ansehen auf Verlangen der
Kunde oder auf Nachzahlung
des Bezugspreis.
Bestellungen nehmen alle Post-
stellen, sowie Garnituren und
Kaufleute jederzeit entgegen.
Gemeindep. Nr. 40
Postamt Nr. 24 bei der Oberamts-
Poststelle Neuenburg.

Der Enztöler

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile für 100
Zeilen 20 Pf., 200 Zeilen 35 Pf.,
300 Zeilen 50 Pf., 400 Zeilen 65 Pf.,
500 Zeilen 80 Pf., 600 Zeilen 95 Pf.,
700 Zeilen 110 Pf., 800 Zeilen 125 Pf.,
900 Zeilen 140 Pf., 1000 Zeilen 155 Pf.,
1100 Zeilen 170 Pf., 1200 Zeilen 185 Pf.,
1300 Zeilen 200 Pf., 1400 Zeilen 215 Pf.,
1500 Zeilen 230 Pf., 1600 Zeilen 245 Pf.,
1700 Zeilen 260 Pf., 1800 Zeilen 275 Pf.,
1900 Zeilen 290 Pf., 2000 Zeilen 305 Pf.,
2100 Zeilen 320 Pf., 2200 Zeilen 335 Pf.,
2300 Zeilen 350 Pf., 2400 Zeilen 365 Pf.,
2500 Zeilen 380 Pf., 2600 Zeilen 395 Pf.,
2700 Zeilen 410 Pf., 2800 Zeilen 425 Pf.,
2900 Zeilen 440 Pf., 3000 Zeilen 455 Pf.,
3100 Zeilen 470 Pf., 3200 Zeilen 485 Pf.,
3300 Zeilen 500 Pf., 3400 Zeilen 515 Pf.,
3500 Zeilen 530 Pf., 3600 Zeilen 545 Pf.,
3700 Zeilen 560 Pf., 3800 Zeilen 575 Pf.,
3900 Zeilen 590 Pf., 4000 Zeilen 605 Pf.,
4100 Zeilen 620 Pf., 4200 Zeilen 635 Pf.,
4300 Zeilen 650 Pf., 4400 Zeilen 665 Pf.,
4500 Zeilen 680 Pf., 4600 Zeilen 695 Pf.,
4700 Zeilen 710 Pf., 4800 Zeilen 725 Pf.,
4900 Zeilen 740 Pf., 5000 Zeilen 755 Pf.,
5100 Zeilen 770 Pf., 5200 Zeilen 785 Pf.,
5300 Zeilen 800 Pf., 5400 Zeilen 815 Pf.,
5500 Zeilen 830 Pf., 5600 Zeilen 845 Pf.,
5700 Zeilen 860 Pf., 5800 Zeilen 875 Pf.,
5900 Zeilen 890 Pf., 6000 Zeilen 905 Pf.,
6100 Zeilen 920 Pf., 6200 Zeilen 935 Pf.,
6300 Zeilen 950 Pf., 6400 Zeilen 965 Pf.,
6500 Zeilen 980 Pf., 6600 Zeilen 995 Pf.,
6700 Zeilen 1010 Pf., 6800 Zeilen 1025 Pf.,
6900 Zeilen 1040 Pf., 7000 Zeilen 1055 Pf.,
7100 Zeilen 1070 Pf., 7200 Zeilen 1085 Pf.,
7300 Zeilen 1100 Pf., 7400 Zeilen 1115 Pf.,
7500 Zeilen 1130 Pf., 7600 Zeilen 1145 Pf.,
7700 Zeilen 1160 Pf., 7800 Zeilen 1175 Pf.,
7900 Zeilen 1190 Pf., 8000 Zeilen 1205 Pf.,
8100 Zeilen 1220 Pf., 8200 Zeilen 1235 Pf.,
8300 Zeilen 1250 Pf., 8400 Zeilen 1265 Pf.,
8500 Zeilen 1280 Pf., 8600 Zeilen 1295 Pf.,
8700 Zeilen 1310 Pf., 8800 Zeilen 1325 Pf.,
8900 Zeilen 1340 Pf., 9000 Zeilen 1355 Pf.,
9100 Zeilen 1370 Pf., 9200 Zeilen 1385 Pf.,
9300 Zeilen 1400 Pf., 9400 Zeilen 1415 Pf.,
9500 Zeilen 1430 Pf., 9600 Zeilen 1445 Pf.,
9700 Zeilen 1460 Pf., 9800 Zeilen 1475 Pf.,
9900 Zeilen 1490 Pf., 10000 Zeilen 1505 Pf.

Parteiämtl. nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Nr. 277 Montag den 27. November 91. Jahrgang

Deutsche schießen auf Deutsche

Eine unwahrscheinliche österreichische Darstellung — Heute Beisehung in Nürnberg

Berlin, 25. Nov. Reichsaussenminister Freiherr von Reuter hat wegen der Erschießung des Reichswehrsozialisten an der österreichischen Grenze noch gestern abend den deutschen Gesandten in Wien angewiesen, im österreichischen Außenministerium vorzusprechen. Der deutsche Gesandte ist heute vormittag bei der österreichischen Regierung vorgelegt worden und hat gefragt, was für Ermittlung der Schuldigen und zu deren Verhaftung, sowie zur Abwehr ähnlicher Vorgänge in Zukunft zu tun gebühre.

Von österreichischer Seite wird übrigens eine zwar nicht amtliche, aber offenbar von örtlichen Behördenstellen stammende Darstellung über den Zwischenfall verbreitet, die in ihren wesentlichen Punkten völlig unzutreffend ist. Es wird behauptet, daß die österreichische Grenzpatrouille sich von etwa 30 Reichswehrsozialisten und SA-Männern umgangen gefühlt und daß der Erschossene sich einmündig auf österreichischem Gebiete befunden habe. Die österreichische Patrouille sei auch weiter durch den Ruf „Heil Hitler“ provoziert worden.

Dem gegenüber wird von maßgebender deutscher Seite erklärt, daß einwärtig überhaupt nur 2 Reichswehrsozialisten dort waren, die alle allerdings als solche nicht erkannt werden konnten, da sie zivile Kleider trugen und keine Waffen bei sich. Ebenso waren sie nicht auf Ziern, sondern bekanden sich zu Fuß auf einem Ausfluge.

Der deutsche Gesandte bei Bundeskanzler Dollfuß

Wien, 25. Nov. Die amtliche Nachrichtenstelle meldet: Heute mittag stattete der deutsche Gesandte Dr. Rieth dem Bundeskanzler Dollfuß einen Besuch ab, bei dem er dem Bundeskanzler das Ergebnis der deutschen Erhebungen über den Zwischenfall an der bayerisch-österreichischen Grenze zur Kenntnis brachte. In welcher Zeit stellte er die Frage, was die österreichische Regierung in dieser Angelegenheit zu veranlassen gedenke. Bundeskanzler Dr. Dollfuß erklärte, daß die soeben eingeleitete Untersuchung im Zuge sei und daß er eine Antwort erst erteilen könne, sobald über diesen lebenswichtigen Zwischenfall die Untersuchungsmaterialien in ihrer Gänze vorliegen. Das Ergebnis der mit aller Sorgfalt geführten Untersuchung wird samt den Unterlagen dem deutschen Gesandten zur Verfügung gestellt werden.

Das Ergebnis der Untersuchung

Wien, 25. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: Die amtliche des Zwischenfalls an der österreichisch-bayerischen Grenze bei Erbsdorf nördlich von Klöbelsdorf eingeleiteten Erhebungen haben vorläufig zu nachstehenden Ergebnissen geführt:

Die Währung bleibt fest

Wuppertal, 24. Nov. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt gestern in Wuppertal eine Rede, in der er u. a. ausführte: Eine gesunde Währung ist für Deutschland eine Lebensnotwendigkeit. Deutschland ist keine Insel, und ein 60-Millionen-Volk kann sich kulturell nicht weiter entwickeln, ohne sich in die Welt einzufügen. In der Öffentlichkeit wird vielleicht der Plan erörtert, die deutsche Währung mit dem Schicksal des Pfundes zu verbinden. Deutschland kann aber niemals eine Währungspolitik betreiben, die von der Bank von England gemacht wird. Es ist auch unmöglich, eine schwächende Währung anzunehmen, ohne dadurch Kräfte mobil zu machen, die man nicht mehr beschwören kann. Deutschland hat die Folgen einer Inflation schon gekostet und diese Tatsache zwingt aus staatspolitischen Gründen, eine Inflation oder schwächende Währung von vornherein mit aller Deutlichkeit zurückzuweisen. Als unumstößlichen Grundprinzip wird die Reichsbank auch ferner eine feste Währung als einen der Pfeiler sehen, auf denen sich eine gesunde Wirtschaft aufbaut.

Die neuen Münzen

Berlin, 25. Nov. In diesen Tagen sind die ersten Münzen aufgrund der Währungsreform dem Zahlungsvorgang übergeben worden. Die Einmarkstücke werden in Zukunft aus Aluminium hergestellt. Die Zweimarkstücke sind gegenüber den jetzigen Zweimarkstücken um einen Millimeter kleiner. Die Fünfmarkstücke sind um etwa 11 Gramm leichter und um 3 Millimeter kleiner als die bisherigen Fünfmarkstücke. Auch gegenüber den jetzigen Dreimarkstücken sind sie eine Kleinigkeit leichter und kleiner.

Die alten und die neuen Münzen werden eine gewisse Zeit nebeneinander im Zahlungsvorgang umlaufen. Es ist daher bei allen Zahlungen Vorzicht geboten, um Verwechslungen zwischen dem alten Dreimark und dem neuen Fünfmarkstück zu vermeiden. Wenn genügend neue Münzen geprägt sind, werden die alten Münzen eingestochen und außer Kurs gesetzt werden. Eine Prägung von neuen Dreimarkstücken findet nicht statt. Wenn die neuen Zwei- und Fünfmarkstücke auch leichter sind, so enthalten sie doch die gleichen Mengen an Silber wie die alten Münzen.

Ein Kabinett des öffentlichen Heils

Ein Kabinett Chautemps?

Der Präsident der Republik beauftragte den Abg. Chautemps mit der Bildung einer neuen Regierung, nachdem Der-

eine aus 3 Mann bestehende Gendarmerie-Außendienst-Patrouille, die auf der Jagd im Grenzgebiet stand, nahm eine Abteilung von Reichswehrsozialisten oder SA-Männern wahr, die unter Heil Hitler-Rufen österreichisches Gebiet beim Grenzstein Nr. 6 betreten. Da gerade auf diesem Gebiet wiederholt Grenzüberfälle und Angriffe auf die im Grenzdienst stehenden österreichischen Organe erfolgt sind, gab die österreichische Patrouille in der begründeten Annahme, daß es sich wieder um einen derartigen Ueberfall handle, Schüsse ab. Einer dieser Schüsse traf einen Reichswehrsozialisten am Kopf. Nach dem Ergebnis des Vorkommnisses steht fest, daß sich der Erschossene auf österreichischem Territorium befunden hat, da eine Wundlade auf österreichischem Boden vorgefunden wurde. Inwieweit genaue Ueberprüfung des Vorfalles befindet sich eine Gerichtskommission und Organe der politischen Verwaltung am Tatort. Inwieweit Mithilfe wurden auch Geometer und Fotografen herangezogen. In dem von reichsdeutscher Seite veröffentlichten Ergebnis der Untersuchung des Vorfalles, wonach sich der erschossene Reichswehrsozialist auf reichsdeutschem Boden befunden hat, ist zu bemerken, daß diese Mitteilung auf eine nicht genaue Kenntnis des Grenzverlaufs zurückzuführen sein dürfte.

Dazu wird von zuständiger deutscher Seite bemerkt: Diese amtliche österreichische Mitteilung behauptet die unerbörliche Leichtfertigkeit und unverantwortliche Handlungsmethode der österreichischen Gendarmerie-Patrouille. Lediglich auf die Vermutung hin, daß von der völlig unbewaffneten und weder als Soldaten noch als SA-Männer kenntlichen Mannschaft ein Ueberfall erfolgen könnte, ist der tödliche Schuß auf eine Entfernung von etwa 800 Metern abgegeben worden. Diese Vermutung fand in dem Verhalten der deutschen Soldaten keinerlei Begründung, da, wie von der deutschen Grenzschutzkommission festgestellt, weder Deltarier noch irgend eine Verletzung der österreichischen Patrouille erfolgte. Gegenüber der Behauptung, daß der erschossene Schütze Schuhmacher sich auf österreichischem Boden befunden habe, muß auf die einwandfreie Feststellung der deutschen Gerichtskommission verwiesen werden, nach der sich Schuhmacher auf reichsdeutschem Boden befand.

Heute Beisehung des Erschossenen

Die Beisehung des von einer österreichischen Gendarmeriepatrouille erschossenen Schützen Schuhmacher vom Infanterieregiment 21 findet heute, 16.15 Uhr, in Nürnberg statt. An der Beisehung werden der Reichsaussenminister Generaloberst v. Blomberg, und der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie Freiherr von Hammerstein, teilnehmen.

riest ablehnte. Er wird sich, wie üblich, über die endgültige Annahme des ihm gewordenen Auftrages zur Kabinettsbildung erst entscheiden, wenn er die traditionellen Besuche bei den Präsidenten der Kammer und des Senats und bei den früheren Ministerpräsidenten gemacht und seine politischen Freunde befragt haben wird.

Eine „Hayas“-Vorrichtung läßt vermuten, daß unter diesen Umständen die Zusammensetzung des kommenden Ministeriums Chautemps gegenüber dem letzten Ministerium Sarraut keine große Veränderungen aufweisen werde. Es heißt, daß Chautemps ein Kabinett des „öffentlichen Heils“ bilden wolle. Man glaubt, daß Paul Boncour Außenminister bleiben würde, ebenso Sarraut Marineminister.

Derriest erklärte, er habe den Präsidenten Debrun noch einmal auf die Notwendigkeit einer beschleunigten Vereinerung der Staatsfinanzen hingewiesen und für seinen Teil versprochen, daß er alle seine Kräfte bei der Durchführung dieser Aufgabe einsetze werde; er könne in diesem Augenblick die Verantwortung und die ermüdende Regierungsarbeit nicht leichter übernehmen.

Chautemps glaubte, im Laufe des Sonntag nachmittag dem Präsidenten der Republik seine Antwort auf den Auftrag der Kabinettsbildung überbringen zu können.

Ein bestechliches Subjekt

Berlin, 25. Nov. Die „Börse-Zeitung“ berichtet aus Paris über die Persönlichkeit des Chefredakteurs des „Petit Parisien“:

Es dürfte in Deutschland von nicht geringem Interesse sein, zu erfahren, daß der Chefredakteur des „Petit Parisien“, Et Bois, der für die gemeinen Fälschungen dieses Blattes die Hauptverantwortung trägt, in eingeleiteter Pariser Kreise schon lange als ein unehrlicher und korrupter Journalist bekannt ist. Bei einer Enquete über verschiedene Korruptions-Verdächtigungen, die der frühere Ministerpräsident Laval anstellte, wurde auch Herr Et Bois aufs schwerste belastet. Es wurde ihm nachgewiesen, daß er monatlich Bestechungsgelder in Höhe von 10000 Francs angenommen hat. Ein Verlaß darauf, diese „Herde“ der französischen Journalistenhaft an weiteren Wälen zu verhindern, ist lang nicht, weil der Herr Et Bois offenbar langjährige Besitzer des „Petit Parisien“, Dupuis, obwohl er von den Angelegenheiten vollkommen unterrichtet war, an dem schamhaften Verhalten seines Chefredakteurs keinerlei Anstoß nahm und mit dem Schwerverdächtigten weiter zusammenarbeitete, als ob nichts geschehen sei.

Bei dieser Gelegenheit mag noch schlagend werden, daß es in Pariser Kreise kein Geheimnis ist, daß Herr Et Bois auch dem gefürchteten deutschen Kommunistenführer Willi Münzenberg sehr nahe steht und ihn bei der Herausgabe seiner Zeitschrift „Die Aktion“ mit Rat und Tat unterstützt.

Für uns — erledigt!

NSK nicht ohne einen gewissen Stolz auf unseren neuen Staat betrachten wir Deutsche Ereignisse, wie sie sich beispielsweise in Frankreich in diesen Tagen abspielen.

Nach wie wir kennen aus vergangenen Zeiten jene Tage der Gerichte und Reporterforen, mit denen das Ende einer vergangenen und der Anfang einer neuen Regierung auch im parlamentarischen Deutschland begleitet zu sein pflegten. Und wie begreifen — verstanden durch die Parallelen der Ereignisse — den ganzen Umfang des vergangenen deutschen parlamentarischen, wenn wir Berichte lesen, wie sie uns von der letzten französischen Regierungskrise mitgeteilt wurden. Wenn wir erfahren, daß eine Regierung, die tuz vorher mit bedeutsamer Mehrheit das Vertrauen der Volksvertretung ausgesprochen erhielt, etwa eine Stunde später in derselben Sitzung von demselben Gremium vernichtend geschlagen wird. Wir erkennen daraus ein interessantes Bild von der völligen Sinnlosigkeit eines Regierungsmobus, das man auch bei uns als „Demokratie“ bezeichnet hat, und das mit dem Willen eines Volkes doch bei Gott nicht das geringste zu tun hat.

Die Presse der Welt pflegt an solche Kabinettsstürzen, wie sie in parlamentarisch regierten Ländern an der Tagesordnung sind, interessante statistische Betrachtungen über die Lebensdauer der verflochtenen Kabinette und den Bis des kommenden Kabinetts in der meist bereits recht umfangreichen Abneigung der bisherigen Regierungen anzustellen.

So hat das letzte Kabinett in Frankreich beispielsweise achtundzwanzig Tage regiert und ist das vierte Kabinett der laufenden Legislaturperiode und das dreihundertzweiundzwanzigste Kabinett, das in Frankreich seit 1871, also seit 20 Jahren die Geschäfte führte.

„Das Kabinett ist tot — es lebe das Kabinett!“ — dieser Schlußsatz ist uns Deutschen noch von den Kabinettsstürzen des vergangenen Staates in lebhafter Erinnerung — wir denken mit Grauen zurück an die Zeiten, in denen oft in wochenlangem Festsitzen und Handeln von der SPD. bis hinüber zur Rechten Ministerposten besetzt und wieder umbesetzt, Staatssekretariate besetzt und wieder umbesetzt wurden — wie ein hirnloser Traum schied dieses Bild vor uns, und mit Stolz blickten wir auf die neue Staatsführung, die Deutschland vor solchen Schicksalen bewahrt, wie sie im französischen Parlament der Welt geboten wurden.

Parlamentarismus und wahrer Volkssinn sind zwei Begriffe, die nicht nur nicht identisch sind, sondern die sich diametral gegenüberstehen.

Wir leben in Deutschland in einem wahren Volksstaat — das hat der 12. November vor aller Welt eindrucksvoll bewiesen, und wir haben deshalb eine Staatsführung, die zutiefst im Volke verwurzelt ist, obwohl sie oder vielleicht gerade weil sie nicht abhängig ist von Zufallsmehrheiten und Taschen-Spielereinstimmungen parlamentarischer Kontinuität.

Wir Deutschen verfolgen deshalb auch die Ereignisse, die sich in den parlamentarisch regierten Ländern abspielen, mit einem besonderen Interesse, weil wir an ihnen leben können, daß genau so wie im Deutschland des Novemberregimes so auch überall bei den Kulturvölkern der Welt die liberalistisch-parlamentarischen Staatsysteme immer mehr sich selbst ab-abstürzen führen.

Der deutsche Nationalsozialist verfolgt diese Entwicklungen mit dem Interesse eines Wissenschaftlers, der feststellt, daß die Gesetze, die er als richtig erkannt hat, auch bei seinen ungläubigen Kollegen immer mehr als richtig und als bisher angebeteten als falsch erweisen.

Das deutsche Volk kann aber mit Stolz auf die Geschlossenheit der Nation und auf die Kraft seiner Führung sagen, daß wir keine Sorgen des parlamentarischen Glücksspiels Gott sei Dank überwunden haben und mit freudigem Herzen bei der Betrachtung der französischen Regierungskrise und der Ereignisse, die zu ihr geführt haben, sagen können: Das ist bei uns nicht mehr aktuell!

Der Totensonntag in der Reichshauptstadt

Die Verein der früheren Truppendeile der südlichen Garnison Berlin blieben wie alljährlich in der neuen evangelischen Garnisonkirche ihre Heldengedenkfeier für die gefallenen Kameraden ab.

Unter Ehrerollungen „Nun danket alle Gott“ betrat Reichspräsident von Hindenburg die Kirche. In seiner Begleitung befanden sich sein Sohn und Chefanzler von Bayern. Hieran schloß sich der Einmarsch der Rabbinen und Standarten, zahlreicher Sturmabteilungen der SA und Wimpel der NS, und des Völk. Vor dem Gotteshaus brachte eine nach Tausenden zählende Menschenmenge dem großen Feldmarschall beim Verlassen des Gotteshauses begehrte Guldigungen dar.

In der alten Garnisonkirche wurde ein für die Reichswehr veranstalteter evangelischer Gottesdienst abgehalten, zu dem Reichswehrminister General von Blomberg und eine Reihe weiterer Generale erschienen waren. Nach dem Gottesdienst begab sich die Generalität nach dem Chorum, wo General von Blomberg einen schlichten Vortragsraum mit schwarz-weißer Tapete und der Inschrift „Der Reichswehrminister“ niederlegte.

Neben den zahlreichen Truppendelegationen allgemeiner Art veranstaltete die Berliner SA am Totensonntag auch für ihre im Kampfe für das Dritte Reich gefallenen Kameraden auf mehreren Friedhöfen Gedenkfeiern.

Heldengedenkfeier in Wien

Wien, 26. Nov. Am Totensonntag hatten sich die Mitglieder der reichsdeutschen Vereine und Verbände in Wien in großer Zahl bei den Gräbern der als Opfer des Weltkrieges an dem Zentralfriedhof bestatteten reichsdeutschen Soldaten versammelt. Gesandter Dr. Rieth, der mit sämtlichen Herren der deutschen Gesandtschaft erschienen war, hielt eine eindrucksvolle Gedenkrede.



Postkapellen und Vereinen besonders auf dem Lande geleistet wird, ist wiederholt anerkannt worden.

Müritingen. (Eine rote Verbrechenbande.) Im Herbst letzten Jahres und auch noch im Frühjahr dieses Jahres wurde das Oberamt Müritingen durch eine Menge schwere Einbruchsdiebstähle beunruhigt. Verschiedene Rathhäuser, Stationsgebäude, sowie Wohnungen und Lagerräume von Großhändlern, Kleinhandeltreibenden und Handwerker wurden heimlich durchsucht. Besonders auf Geld und Waffen hatten die Einbrecher es abgesehen. Endlich hat man die Täter erwischt; es waren, so berichtet das Müritinger Tagblatt, die prominenten Führer der Müritinger Kommunisten. Die Angeklagten wurden ins Konzentrationslager geschickt, soweit sie nicht schon in Untersuchungshaft saßen und bei dieser Gelegenheit kam auch ihr leichtsinniges Treiben aus Tageslicht. Am Freitag saßen sie nun auf der Anklagebank, und zwar der Hilfsarbeiter Ebinger, der Schmied Bühler, der Möbelpolier Weber, der Bäcker Höfer und der Hilfsarbeiter Wurm. Es erhielt Bühler 2 Jahre, Weber 1 Jahr 6 Monate, Höfer 1 Jahr und Ebinger und Wurm je 8 Monate Gefängnis.

Ulm. (Auflösung des Süddeutschen Schäferverbandes.) Dieser Tage fand hier die letzte Hauptversammlung des Südd. Schäferverbandes statt, da sich dieser nach Anordnung des Bevollmächtigten für die Neureorganisation der deutschen Schafzucht auflösen hat. Der Mitgliedsbeitrag betrug zuletzt 2016. Der Verbandsvorsitzende Paul Alber-Alm teilte mit, daß er beabsichtigt sei, die Neureorganisation der Schafzucht in Württemberg vorzunehmen und betonte, daß jeder Schäferhalter Mitglied werden müsse. Die Verdienste des alten Verbandes wurden mehrfach in anerkennenden Worten gewürdigt.

Rupfingen, Ul. (Folgeschwere Schieberei.) Eine folgenschwere Schieberei passierte am Mittwochabend. Junge Burden waren damit beschäftigt, sich im Luftschloßschloß zu üben. Dabei legte einer die leere Hülse eines Jagdgewehrs vorne an die Mündung seiner Pistole und zielte auf den Vöhrigen Simon Alber, Adler hier. Die Ladung traf den jungen Mann ins Auge und verletzte es so schwer, daß es, wie in der Augenklammer in Tübingen festgestellt wurde, wahrscheinlich verlor.

Uttendorf, Ul. (Ein böser Sobu.) Am letzten Sonntag starb unerwartet rasch Frau Franziska Haller, Gärtlerin. Verschiedene Anzeichen sprachen dafür, daß sie eines natürlichen Todes gestorben sei. Die Leiche wurde deshalb am Montag unterzucht, wobei sich ergab, daß Frau Haller an Gehirnverletzung gestorben ist. Der Sobu wurde abends von Sanitätsoffizieren verhaftet. Nach anfänglichem Leugnen, bei dem er sich noch recht frech und raffiniert benahm, gestand er dann, daß er seine Mutter häufig geißelt und mißhandelt habe. Auch soll er seiner Mutter in Koteln Gbortals beigemischt haben, um ihr die von ihm verursachten Schmerzen abzukürzen.

Crailsheim. (In der Jagd ertrunken.) Eine ältere Frau von hier, bei der sich in letzter Zeit Spuren geistiger Störung gezeigt haben, entfernte sich in der Frühe von zu Hause. Sie geriet in die Jagd. Aufcheinend haben sie bei dem Versuch, sich wieder herauszuarbeiten, die Kräfte verlassen, so daß sie trotz sofortigen Suchens ertrunken aufgefunden wurde.

Letzte Nachrichten

Berlin, 24. Nov. Die Reichsbahn gibt zu Weihnachten und Neujahr wieder Festtagsrückfahrkarten mit einer Ermäßigung von einem Drittel aus. Die Karten gelten in der Zeit vom 2. Dezember 9 Uhr bis zum 2. Januar 24 Uhr an allen Tagen zur Hin- und Rückfahrt.

Der Ehrenkittel des deutschen Bauern

Die Mitglieder der Bäuerlichen Bezugs- und Abgabegewerkschaft Dabberbrück haben, wie die „Völkische Bauernzeitung“ berichtet, in ihrer letzten Vollversammlung den einstimmigen Beschluß, den blauen Kittel als Ehrenkittel des deutschen Bauern wieder einzuführen. Der Beschluß wurde ferner noch dahingehend erweitert, daß zu den Versammlungen in Zukunft nur diejenigen Bauern zugelassen werden, die den blauen Kittel angelegt haben.

Die endgültigen Ergebnisse der deutschen Getreideernte 1933

23. Berlin, 24. Nov. Aufgrund der endgültigen, mit Hilfe von Deuschproben vorgenommenen Feststellungen der amtlichen Ernteberechnung für den Anfang November ergeben sich nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts folgende Gesamtmengen der deutschen Getreideernte 1933:

Winterroggen 8635 000 Tonnen, Sommerroggen 92 000 Tonnen, Winterweizen 4 225 000 Tonnen, Sommerweizen 677 000 Tonnen, Spels 161 000 Tonnen, Wintergerste 713 000 Tonnen, Sommergerste 2 754 000 Tonnen, Hafer 6 961 000 Tonnen.

Die endgültigen Ergebnisse bestätigen im wesentlichen die Ergebnisse der letzten vorläufigen amtlichen Ernteschätzung zu Anfang September dieses Jahres. Sie bleiben bei Roggen um ein Geriniges (0,3 Proz.) hinter der Septemberschätzung zurück, übertreffen diese aber noch etwas bei allen übrigen Getreidearten. Beim Weizen (einschließlich Spels) beträgt das Mehr gegenüber der Schätzung zu Anfang September im ganzen 1,3 Proz., bei Wintergerste 1,8 Proz., bei Sommergerste 1,4 Proz., und bei Hafer 1 Proz. Die diesjährige Getreideernte, die sich insgesamt auf 24,9 Millionen Tonnen beläuft, ist um 1,5 Millionen Tonnen — 6,5 Prozent größer als die des Vorjahres. Sie übertrifft die vorjährigen Ergebnisse bei Roggen um 263 700 Tonnen = 4,3 Proz., bei Weizen (einschließlich Spels) um 604 800 Tonnen = 11,7 Proz., bei Wintergerste um 88 400 Tonnen = 14,2 Proz., bei Sommergerste um 163 300 Tonnen = 6,3 Proz., und bei Hafer um 300 900 Tonnen = 4,5 Proz. Ueber die Beschaffenheit der neuen Getreideernte wird noch besonders berichtet werden.

Schwerer Unglücksfall im Neustrelitzer Gaswerk

Neustrelitz, 25. Nov. Im städtischen Gaswerk ereignete sich bei Abbruch einer Dienstanlage ein schwerer Unglücksfall. Während der Arbeiten löste sich ein schwerer Anker, wodurch der Dienstblock zusammenbrach und vier Arbeiter unter sich begrub. Die verletzten Arbeiter wurden in das Karolinen-Städt übergeführt, wo einer von ihnen gestorben ist. Von den drei anderen hatten sich ein Vöhriger und ein 25jähriger Arbeiter schwere Schädelbrüche zugezogen, während der vierte Verletzte mit leichten Hautverletzungen davonkam. Der Unglücksfall ist umso tragischer, als die vier Verunglückten, die der SA angehören, erst gestern früh nach längerer Arbeitslosigkeit ihre Arbeit angetreten hatten.

Kurswechsel in Oesterreich

Budapest, 25. Nov. Die Wäppter bringen fast ausnahmslos unter großen Schlagzeilen Meldungen ihrer Wiener Berichtserfasser, denen zufolge der österreichische Bundeskanzler Doll-

fuß Unterhandlungen mit den österreichischen Nationalsozialisten aufgenommen haben soll. Es wird auf jeden Fall mit großen innerpolitischen Umgruppierungen in Oesterreich gerechnet. Besonders auffallen dürfte die Reise des österreichischen Gesandten in Rom, Rintelen, nach Wien, die als ein neuerliches Eingreifen Italiens gedeutet wird.

30 Verletzte bei einem Eisenbahnunglück in Frankreich

Paris, 25. Nov. Auf der Strecke Besancon-Belfort fuhr gestern abend ein Arbeiterzug auf einen anderen plötzlich abknappenden Arbeiterzug auf. Bei dem Zusammenstoß wurden mehrere Wagen zertrümmert, 30 Arbeiter wurden verletzt, darunter 5 schwer.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 25. November. (Vom Obstmarkt.) Der Obstmarkt wird von der Ungegend nur noch spärlich beliefert, die Zufuhr vom auswärtigen Markt ist ebenfalls noch. Manche Händler können sich noch immer nicht zu einer angemessenen Behandlung des Obstes verstehen und drücken die Preise mit ihrer in 1 und 1/2, Feinere Obstsorten ohne Einlage geschüttelten, vielfach zerhackten Ware. Edelobst bleibt dauernd gut im Preis. Gelacht sind vor allem schöne, reine Goldparmänen; im übrigen ist die Nachfrage klein. In Baslandsmore ist der Saft aus unbedeutend, Orangen und Mandarinen bilden noch Versuchssubjekte. Sehr billig sind Brüssler Gewächshaussträucher zu haben. Von Anzeigenschäft in Bezug des hierher Markt bisher noch verfehlt. Der Mostmarkt auf dem Nordbahnhof läuft ab.

Aus Welt und Leben

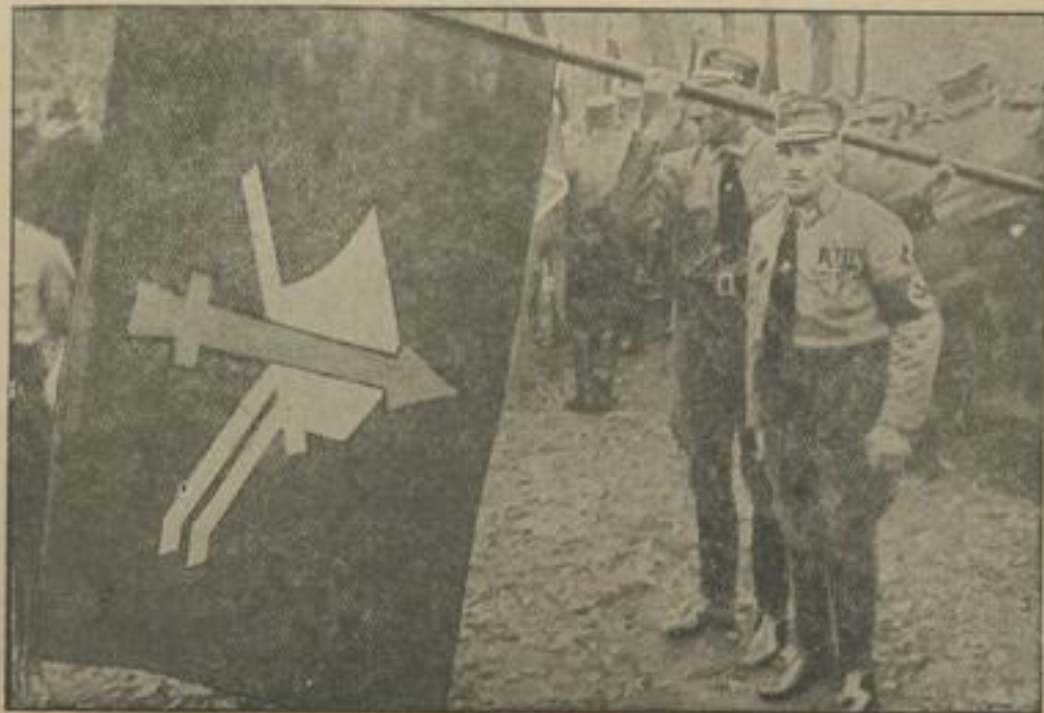
Alte Biegel gelüht?

Der Bau der neuen Reichsbank löst einem Alt-Berliner Viertel das Leben. Als der Großvater die Großmutter nahm, sind diese alten Häuser sicher modern gewesen. Heute sind es Veteranen der guten alten Zeit, die der jungen, vorwärtsstürmenden Generation Platz machen müssen. Es muß ein grausamer Verfall sein, diese Häuser abzurufen. In Berlin lebt ein Mann, der darin eine erstaunliche Fertigkeit besitzt. Gleich jenen biblischen Simson, der mit seinen mächtigen Schultern die stärksten Säulen umwarf, läßt dieser Mann ganze Fassaden samt allen über Nacht verschwinden. Als das riesige Warenhaus Karstadt errichtet wurde, riß der Berliner Simson sage und schreibe zwanzig Häuser wieder, am Alexanderplatz nicht weniger als hundert. Das berühmte Albinshaus war in zwölf Tagen hinfällig verschwunden, als ob es nie dagestanden hätte. Das Trüffeld dabei ist, daß an den alten Häusern wieder neue werden. Viele Berliner laufen alte



Die originale Werbung für das Winterhilfswerk in Bayern

Die nationalsozialistische Beamtenabteilung des Gaues München hat eine besonders hübsche und originelle Werbung für das Winterhilfswerk durchgeführt. Durch die Stadt wurden sechs alte Postkutschen mit dem schwarzen Postillon auf dem Aufschloß geschickt, von deren Fenstern aus Mädchen in alt-Bayrischer Tracht Spenden für die Winterhilfe einsammelten.



Reue Fahne der deutschen Bauernschaft

Diese neue deutsche Bauernfahne auf schwarzem Tuch zeigt einen silbernen Pflug, gekreuzt von einem roten Schwert. Die Fahne wurde in dem Dorf Groß-Losch durch den mecklenburgischen Reichshofhalter geweiht.

Amliche Mitteilungen der NSDAP.

SA-Reise, Trupp Reutenburg

Die Reueingetretenen treffen sich heute abend 12.30 Uhr auf der Wilhelmshöhe. Umarmung nach Schwann. Vollständiges Erscheinen. Die Führung

An sämtliche Jungvolkführer des Stammes Reutenburg

Beauftragung
Scharführer der SA, Erich Reft beauftrage ich mit der Führung des Stammes Reutenburg (Jungbann Schwarzwald) im Range eines Fähnleinführers

Der Jungbannführer Schwarzwald Kurt Dammann, Oberjungbannführer

Sämtliche Standortführer des Stammes Reutenburg melden an Hq. Reft bis 2. d. Mts. Anschrift, Rang, Stärke des Jungvolkes.

(gez.): Dammann, Reft

An alle Frauenschaften!

Die Grenzlandländer für die im Oberamt Reutenburg vor einiger Zeit Quartiere gemeldet wurden, treffen am Dienstag, 26. November, nachmittags ein. Die Frauenstaffelleitenden haben dafür Sorge zu tragen, daß alle Blügelkettler dieser Kinder sofort davon in Kenntnis gesetzt werden. Genaue Angaben über die Stunde der Ankunft und den Ort der Uebergabe wird durch Fernspruch mitgeteilt.

In den Frauenschaften sind sofort, wo dies noch nicht geschehen, alle vorhandenen Mitgliedsarten einzusammeln und mit nach Wildbad zu übermitteln, da neue Mitgliedsarten angefordert werden.

Kreisleiterin der NS-Frauenstaffel: Hedwig Trentle

An alle NSDAP-Führerinnen des Kreises Reutenburg

Bei der Unterbringung der Grenzlandländer hat sich der NSDAP örtlich jeweils der NS-Frauenstaffel zur Verfügung zu stellen.

Hedwig Trentle, Ringführerin des NSDAP

Jungvolk in der SA, Standort Wildbad, Fähnlein Graf Eberhard

Heute Montag abend 6 Uhr Dienst des 3. Jungzugs (Blücher). Antreten bei der Turnhalle. Turnschuhe sowie die rückständigen Beiträge sind mitzubringen. Der Jungzugführer

Anordnung der Gaufilmstelle der NSDAP, Württemberg-Hohenzollern:

Alle Kameraleute und Amateure, die Normalfilm-Aufnahme-Apparaturen besitzen und hiermit Aktualitätsaufnahmen machen, wollen sich sofort — zwecks Weiterleitung an die ständige Landesfilmstelle Südwest bei der Gaufilmstelle Württemberg-Hohenzollern der NSDAP, Stuttgart-Oh, Urbanstr. 49, Hinterhaus II, schriftlich mit genauer Anschrift anmelden.

Biegel, wo sie sie finden, um für ein kleines Eigenheim zu schaffen. Aus dem Abbruch der Straßen um das Reichsbankgebäude will man eine Million Taster Straßenbelag, vier Millionen gebrauchsfähiger Mauersteine und 100 000 Biegel heraushehlen.

Herhand Zusammenhänge

Erst jetzt wird bekannt, daß Schneider-Creuzot, der Inhaber des großen französischen Rüstungskonzerns, der nach Polen und nach der Tschechei hinübergreift, vier belgische Blätter künstlich erworben hat. Man rechnet damit, daß noch andere Zeitungen Belgiens und auch Antwerpens denselben Weg gehen werden. Im Amsterdam erscheint weiter ein neues Wochenblatt, das sich sehr intensiv mit der Judenfrage, allerdings von einem recht einseitigen Standpunkt aus, beschäftigt. Heute, wie der unvermeidliche Professor Magnus Hirschfeld und der Rabbiner Lévy aus Paris kommen hier zu Wort und können ungehindert in öffentlichen Redungen ihre verdrehten Komplexe abregieren. — Ein Kommentar erübrigt sich.

Rasse und Gattenwahl

Von Prof. Dr. Hans F. K. Günther, Jena

Der verdiente Rassenforscher legt in seinem wunderbaren Buch „Der Nordische Gedanke unter den Deutschen“ (F. F. Lehmanns Verlag, München, 2. Auflage, 500 S., 5.40) begeistert und mitreißend die Ziele der nordischen Bewegung dar. In dem folgenden Abschnitt weist er auf die große Verantwortung jedes einzelnen in der Frage der Gattenwahl hin.

Man hat sich dagegen ausgesprochen, daß die Richtung auf das Nordische dem deutschen Volk oder wenigstens den vorwiegend nordischen Deutschen wieder bewußt gemacht und schließlich befestigt werde. „Den der Deutsche lieben soll, das läßt er sich nicht vorschreiben, das kommt aus seinem Herzen.“

Leitwort der Woche:

So wirke, wo du stehst,
Getreulich deine Zeit;
Der Same, den du säst,
Bringt Frucht in Ewigkeit.



Dieser Satz verdient näheres Zusehen. Hat sich der Deutsche oder mindestens: haben viele Deutsche sich vom 19. Jahrhundert nicht vorschreiben lassen, was sie lieben sollen? Hat nicht der (nach jüdischem Urteil jüdisch geprägte) „moderne Geist“ versucht, ein menschliches Vorbild aufzustellen, dessen Befolgung geradezu Entartung und Entartung beschleunigen mußte? Ein näheres Hinschauen zeigt doch, daß sehr viele Deutsche sich vom „Zeitgeist“ vorschreiben haben lassen, was sie lieben sollen, und dieser „moderne Geist“, der Geist der Großstadt, versucht, seine dem nordischen Wesen entgegengegesetzten Vorbilder durch allerhand „moderne Literatur“, Filmstücke, Konzerte usw. auch schon in den noch am nordischen verbliebenen Ländern aufzurichten, nachdem er Mittel- und Westeuropa überzogen hat.

Dafür ein durchaus zu den Ausführungen der „Kassenkunde des deutschen Volkes“, S. 377/78, passendes Beispiel aus einem Aufsatz im „Morgenblatt“, (Oslo, 19. 7. 34): „Die Tüchtigen und die Ruverlässigen, die beachtet man nicht, aber die Ballbänder und die kleinen (!) anschlaffenden Gesellschafter werden schnell gebohrt. In ganz Kristiania sitzen in Wohnungen und Lötchenbeimen prächtige junge Frauen, die nie „etwas erlebt“ haben und nie einen Antrag erhalten haben, nur weil sie nicht von dem Schlag sind, um den die Männer sich bewerben. Schön sind sie auch, sie sind nur nicht entsetzt worden. Sie verheben nicht zu liebäugeln, nicht sich geltend zu machen, und ihre Ehen verbergen sie oft unter einem allzu selbstlichen Wesen.“

Gerade dieses selbstliche Wesen aus westlicher Erde, gerade die Abneigung gegen Liebäugeln sind so bezeichnend nordische Tüchtigkeit, und eben die „kleinen anschlaffenden Gesellschafter“ mit dem schnell wachsenden Jugendreiz (beachte die diable) sind für die nicht-nordischen Rassen Europas bezeichnend. So versucht der „moderne Geist“ seine Vorbilder schon in der Hauptstadt eines fast vorwiegend nordischen Landes aufzurichten. Es ist die Stadt, von der ein weitgereister Engländer behauptet hat, ihre Frauen seien die schönsten, die er in einer Stadt der Erde gesehen habe. Dennoch beginnt sich im Geschmack der Männer wie in allen größeren Städten Mittel- und Westeuropas zu zeigen, daß der „moderne Geist“ andere Vorbilder errichten will.

Durch die ganze „moderne Literatur“ haben sich viele Deutsche vorschreiben lassen, daß sie die „schillernde“, die „diszipliniertere“, die „interessante“ Frau lieben sollen oder das „raffige Weib“ oder gar den „Dämon Weib“ oder irgendeine der von der Großstadtliteratur mit dem Ritterwert brüchiger und verfeilter Worte zurecht gewaschenen Wesen. Gerade dadurch, daß auch viele erblüht wertvolle junge Männer sich durch ein Niedergangsbewußtsein vorschreiben lassen, was sie lieben sollten, ist Entartung und Entartung gefördert worden. Gerade dadurch, daß von Literaten eine Reihe so bezeichnend nicht-nordischer und eine Reihe so bezeichnend entarteter Frauenbilder mit schwülen Vorstellungen als Genossinnen eines dem „freien Menschen“ einzig würdigen „Auslebens“ angepriesen worden sind, mußte der Niedergang deutschen Lebens befördert werden.

Demgegenüber richtet der Nordische Gedanke sein Vorbild der Erziehung auf, das dem deutschen Volk zur Errettung schicksalsmäßig zugewiesene Vorbild des gesunden wirkenden nordischen Menschen. Der Nordische Gedanke will durchaus nicht „vorschreiben“. Er will nur hinweisen, Grunderscheinungen sichtbarlich aufweisen, auf sein Vorbild zeigen und kann dann gewiß sein, daß die meisten, die einmal das Wesen des Nordischen Gedanken erfaßt haben, gar nicht mehr zu „wählen“ haben, wenn sie eine Ehe suchen: sie können gar nicht anders, als einen vorwiegend nordischen Menschen wählen. Nicht „vorschreiben“ wollen die Befürworter des Nordischen Gedankens: ihr Ziel ist, ihre Gewißheit vorleben zu können und durch junge Menschen aus vorwiegend nordischen Eben schließlich vorbildliche Sippen zu begründen.

Humor

Gebalts-erhöhung. „Aber Herr Krause“, sagte verzweifelt der junge Buchhalter, „ich sehe doch darin nichts Unrechtes, daß ich Sie um eine Gehalts-erhöhung bitte. Sie hatten mir doch eine Zulage versprochen!“ — „Gewiß, das hatte ich!“

meinte der Ober. „Aber nur für den Fall, daß ich restlos mit Ihnen zufrieden bin!“ — „Und sind Sie das denn nicht?“ — „Ja, denken Sie denn, junger Mann, daß Sie mich zufrieden stellen, wenn Sie wegen Gehalts-erhöhung kommen?“

„Wo steht denn Ihr Sohn jetzt?“ — In England. Er hat eine brillante Stellung, arbeitet in einer Kaffee- und bekommt 30 Pfund monatlich.“ — „Mein Gott, soviel Kasse kann er doch gar nicht essen!“

„Was die hübsche Dame, mit der du gestern im Kino warst, deine Frau?“ — „Natürlich, wer denn sonst? Aber tu mir den Gefallen und sag es ihr nicht!“

„Wo ist denn das Kreislärchen?“ — „Haben wir nicht.“ — „Doch, es gibt hier ein Kreislärchen.“ — „Aber, bei uns sind die Kreislärchen vierzig. Was Sie meinen, ist die Gassanfall.“

Turnen, Spiel und Sport

Schneerichte vom 8. Uhr

Sommerberg: 17 Zentimeter Pulverschnee, davon 7 Zentimeter Neuschnee. — 1 Grad, im Tal — 1/2 Grad, leichter Schneefall, gute Schilbahn bis ins Tal.

Grünbühl: 20 Zentimeter Pulverschnee, davon 10 Zentimeter neu. — 5 Grad, leichter Schneefall.

Die Deutsche Turnerschaft bringt auch in diesem Jahre wieder das Jahrbuch der Turnkunst heraus, das ganz besonders wichtig wird durch das Ansehen- und statistische Material, das alle Veränderungen der Turnerschaft im Jahre 1933 umfaßt. Das Jahrbuch der Turnkunst erscheint im Monat Dezember und kann heute schon im Verlag Wilhelm Limpert, Dresden, A. 1, Ratienstraße Nr. 16, bestellt werden.

Der Fußball am Sonntag

Städtische Spiele zugunsten der Winterhilfe

Nürnberg-Fürth — Stuttgart-Wm 4:1, Augsburg — Koroerbe 2:1 Tore.

Gauliga

Gau Württemberg: In einem torreichen Pflichtspiel trafen sich der FC. Birkfeld und der SpV. Wm 4:4 unentschieden. Der VfB. Stuttgart schlug den Sportklub Stuttgart hoch mit 8:0 Toren, Sportfreunde Stuttgart und SpV. Feuerbach spielten ebenfalls unentschieden 2:2 und Union Bödingen konnte gegen VfB. Heilbronn nur knapp mit 1:0 Toren gewinnen. Stuttgarter Kickers und Ulmer SpV. 94 waren spielfrei.

Beher den Verlauf des Spiels in Birkfeld folgt morgen ausführlicher Bericht.

Im Gau Baden herrichte gestern in allen Spielklassen allgemeines Spielverbot.

Im Gau Bayern konnten infolge der dort verschiedentlich durchgeführten Städte-Rochschispiele nur drei Pflichtspiele durchgeführt werden. FC. München unterlag gegen 1800 München mit 3:4, Bayern München schlug FC. Bayern mit 3:0 und Jahn Regensburg verlor gegen FC. Schwanau 0:1.

Bezirksklasse

Gau Württemberg: Gruppe West: Die SpVg. Mühlacker wurde gestern in Bad Cannstatt von der SpVg. mit 1:4 Toren geschlagen.

Kreisklasse 1

FC. Neuenbürg — SpV. Nagold 1:2 (1:1).

In der Kreisklasse 1 (Nördlicher Schwarzwald) war gestern das wichtigste Spiel in Neuenbürg zwischen den bis dahin relativ punktgleich mit an der Tabellen Spitze stehenden SpV. Nagold und FC. Neuenbürg. Der für ein so schweres und entscheidendes Spiel voll-

ständig unfähige Schiedsrichter Bittner aus Freudenstadt gab schon 7:5 Spiel in der ersten Halbzeit aus der Hand. Nur der sportlichen Disziplin der Spieler beider Mannschaften war es zu verdanken, daß das Spiel mit aller sportlichen Anständigkeit zu Ende geführt werden konnte. In der zweiten Halbzeit übertrugen sich die Fehlentscheidungen des Spielleiters geradezu, jedoch sich vorwiegend die Verbandsbehörde noch mit der Schiedsrichterei zu befassen hat. Lieber den Spielverlauf selbst: Von Anfang bis zum Schluß ein schönes technisch hochstehendes Spiel, bei dem die Spieler beider Mannschaften ihre äußerste Kraftanstrengung einlegten. Nagold erzielte in den ersten Minuten den Führungstreffer, dem wenige Minuten später durch Neuenbürg der Ausgleich folgte. Neuenbürg erzielte vor Halbzeit ein zweites Tor, das der Schiedsrichter angeblich wegen Abseits nicht gab. In der zweiten Halbzeit spielte Neuenbürg eine erdrückende Überlegenheit heraus, jedoch Nagold die meiste Zeit fast mit der ganzen Mannschaft zu verteidigen hatte. Bei einem kurzen Auskommen Nagolds verschuldete Neuenbürgs Verteidigung auf der 16 Meter-Linie ein Tor, der Spielrichter bestimmte Strafstoß, ließ sich aber von inzwischen ins Spielfeld eingedrungenen Nagolder Zuschauern zu einem Elfmeter umfassen und Neuenbürgs unverdiente Niederlage war fertig. Nagold erzielte bald darauf noch ein einwandfreies Abseits, das vom Schiedsrichter nicht gegeben wurde.

Das auf gestern anberaumte Pflichtspiel Calmbach — Calw wurde von der Kreisführung auf einen späteren Termin verlegt.

Kreisklasse 2

Die 2. Mannschaft des FC. Neuenbürg, die die Pflichtspiele der Spielklasse 2 mitbestreit, mußte gestern ihre erste Niederlage einstecken. Stark erfolgswahnt unterlag sie gegen die 1. Mannschaft des FC. Badstuber mit 1:3 Toren.

Mit dem gleichen Ergebnis von 3:1 gewann Birkenfelds 3. Mannschaft gegen den VfB. Conweiler.

Gruppe 1b: FC. Enzklösterle — SpV. Höfen 4:0. Auf dem herrlich geeigneten Sportplatz beim „Häselhof“ fand obiges Treffen statt. Gleich nach dem Anpfiff wurde beiderseitig sehr eifrig gehampft, wobei Höfen durch den Mittelstürmer von 1. Tor erzielte. Enzklösterle gleich aus. Das Spiel wird auf beiden Seiten sehr geföhrt und bis zur Pause stand das Spiel 4:3. Enzklösterle spielte bis dahin einen ganz netten Fußball. Nach der Pause änderte sich das Bild zugunsten Höfens, das als Sieger eines sehr überlegenen und technisch guten Spieles noch vier weitere Tore erzielte. Der Schiedsrichter, ein Herr aus Birkfeld, war gut. Höfen 2. — Enzklösterle 2 4:0.

Privatspiele

FC. Pforzheim — Ballspielklub Pforzheim 6:1.

Gegen Eingriffe in Sportvereine

Anordnung des Stellvertreters des Führers

Der Stellvertreter des Führers Rudolf Geh hat im Scordnungsblatt der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Folge 2, 2. Jahrgang, vom 16. November, folgende Anordnung erlassen:

„Vor Übernahme der Nacht durch die nationalsozialistische Bewegung haben eine Reihe von Gauleitern Sportverbänden die Bezeichnung „Nationalsozialistisch“ verliehen bzw. haben eigene nationalsozialistische Sportvereine aufziehen lassen. In diese Sportverbände sind inzwischen auch eine große Reihe von Nichtparteimitgliedern aufgenommen worden. Aus diesen und anderen Gründen wird daher angeordnet, daß in Zukunft kein Sportverband mehr die Bezeichnung „Nationalsozialistisch“ führen darf.“

Es wird ferner mitgeteilt, daß trotz Übernahme der gesamten Sportführung durch den vom Führer eingeweihten Parteigenossen von Eschammer und Offen immer noch eine Reihe von Parteimitgliedern direkt in interne Angelegenheiten sportlicher Vereine eingreifen. Ich verbiete strikte für die Zukunft jedes Eingreifen von Parteimitgliedern in die Angelegenheiten von Sportvereinen. Beschwerden zwecks Abstellung von Mißständen sind freis an den Reichsportführer von Eschammer und Offen über die zuständige Gauleitung zu richten.“

Verantwortliche Schriftleiter Karl Grottel: Verlag „Der Enzklöster“, G. u. K. G., Druck- und Verlagsanstalt (Sch. Fr. Neuenbürg) (Anteil in Neuenbürg).

Belanntmachung.

Auf Grund des Ergebnisses der Volkszählungen vom 16. Juni 1925 und 16. Juni 1933 wurde die bisherige Gemeinde II. Klasse

Schwann

gemäß Art. 4 Abs. 1 und 2 der Gem.-O. in die III. Klasse der Gemeinden eingeteilt.

Neuenbürg, den 24. November 1933.

Oberamt: Lempp.

Bezirks-Wirtsverein Neuenbürg.

Beste Aufforderung der Adolf Hitler-Spende.

Da die Adolf Hitler-Spende in nächster Zeit zur Abführung gelangt, bitte ich die Kollegen, spätestens bis 30. November die noch ausstehenden Beträge an den Bezirks-Wirtsverein oder direkt auf unser Postcheck-Konto Nr. 314 Stuttgart einzulenden.

Die Liste der Spenden muß dann anweisungsgemäß der postlichen Postzeit übergeben werden, die sich vorbehält, diejenigen Kollegen, welche sich nicht an der Adolf Hitler-Spende beteiligt haben, öffentlich bekannt zu geben.

Gleichzeitig bitte ich die noch nicht angemeldeten Kollegen, sich in Bälde anzumelden.

Karl Silberstein, Vorstand, Neuenbürg.

Farben

Schachtel 65 Pfg.

empfehlen

C. Meeh'sche Buchhandlung

Evang. Gottesdienst

in Wilbbad

In Spollenhaus

Mittwoch, den 29. November 8 Uhr abends Frauenabend im Gemeindehaus.

Donnerstag, den 30. November 8 Uhr abends Mädchenabend im Pfarrhaus.

Familien-Drucksachen

Verlobungsanzeigen
Vermählungsanzeigen
Glückwunschkarten usw.
Liefer in vornehmer Ausstattung

C. Meeh'sche Buchhandlung

Spingweiler.

Ein jähriges

Rind

ist zu verkaufen

Haus Nr. 7.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Stadtrats-Sitzung

am Dienstag, 28. Novbr., nachm. 7 Uhr.

Tagesordnung:

1. Baufachen.
2. Rechnungsladen.
3. Sonstiges.

Bürgermeister Knobel.

Bistten-Karten

E. Merdiche Buchhandlung

Ev. Kirchendorf Neuenbürg.

Heute abend 7/9 Uhr:

Abstimmung und Probe. Der Chor sammelt sich zwischen 7/8 und 7/9 Uhr. Anschluß um 7/9 Uhr im Lehrzimmer. Bei Nichtkommen ist zu entschuldigen.

Neuenbürg.

Ueberschuhe

braun und schwarz

Schuh-Geschäft Schöndhaler.



Spenden für das deutsche Winterhilfswerk durch alle Banken, Sparkassen und Postanstalten oder Postcheckkonto: Württembergische Bank 77100.

Enzklösterle, den 25. November 1933.

Danksagung.

Für die zahlreiche und herzliche Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Gatten, Vaters und Großvaters

Johannes Freg

Sprechen wir unsern innigsten Dank aus. Besonders danken wir allen denen, die ihn während seiner Krankheit besucht und erquickt haben, sowie für die Kranzniederlegungen und Kranzspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Freg.

Geschenkartikel

Für Knaben: Für Mädchen:

Tintenzug
Ledermäppchen
Füllfederhalter
Briefpapier in schöner Ausführung

Einklebealben
Einschreibebücher
Kochbücher
Visitenkarten
Schreibetuis

C. Meeh'sche Buchhandlung
Inh. Fr. Biesinger Telefon 404